

Wir sind Heimat

Hütschenhausen



Katja Trimborn (r.) und ihr Team (Das Foto wurde vor Corona aufgenommen)



Der alte Eingang kann wegen der geforderten Barrierefreiheit nicht genutzt werden, eine neue Tür musste her

Eine Schnapsidee in die Tat umgesetzt

Als Katja Trimborn (44) 2019 das denkmalgeschützte Gebäude in der Hauptstraße kaufte, sanierte und in die Kranich Apotheke umwandelte, leistete sie einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in Hütschenhausen. Dank ihr können die Bewohner Medikamente wieder im Ort kaufen.

2015 ist Katja Trimborn mit ihrem Mann und zwei Kindern nach Hütschenhausen gezogen. In das Haus direkt neben dem denkmalgeschützten Gebäude, in dem heute die Kranich Apotheke ist. Bei ihrem Einzug jedoch war dort noch das Gasthaus Kurz.

2016 wurde die Gaststätte geschlossen und das Haus zum Verkauf angeboten. „Anfangs war das eher eine Schnapsidee“, lacht die Apothekerin und meint damit, das Haus einfach selbst zu kaufen und eine Apotheke daraus zu machen. Mit der Zeit aber schien das immer weniger abwegig – auch weil im gleichen

Jahr die einzige Apotheke in der Ortsgemeinde Hütschenhausen zugemacht hatte. „Wir haben dann immer wieder darüber nachgedacht und irgendwann haben wir uns gesagt ‚Wir machen das jetzt!‘“ 2018 setzten Katja Trimborn und ihr Mann die einstige „Schnapsidee“ in die Tat um und am 1. März 2019 eröffnete die Kranich Apotheke.

Bei der Sanierung des Gebäudes erhielten die Trimborns Unterstützung aus Mitteln des Dorferneuerungsprogramms des Landes, das nachhaltige und zukunftsbeständige Entwicklung in Dörfern fördert. Zudem berichtet die Inhaberin von ei-

ner guten Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz, unter anderem musste eine neue Tür eingebaut werden, um die für Apotheken erforderliche Barrierefreiheit am Eingang zu ermöglichen. Entgegen ihrer Befürchtungen sei sie hierbei von den Verantwortlichen bei der Unteren Denkmalschutzbehörde der Kreisverwaltung sowie dem Bauamt Kaiserslautern sehr gut beraten worden und die Umbauten seien zu keinem Zeitpunkt ein schwieriges Thema gewesen.

Katja Trimborn sagt: „Ich finde es furchtbar schön, in so einem kleinen Ort zu arbeiten, wo ich einen persönlichen Kontakt zu den Leuten habe.“ Die Kranich Apotheke vereint vieles, was gerade für kleine Ortsgemeinden essentiell ist: Engagement, Autonomie und eine Stärkung des Ortskerns. Zudem ist die Sanierung des ehemaligen Gasthauses ein tolles Beispiel für modernen Denkmalschutz.

Auch Ortsbürgermeister Matthias Mahl freut sich über die Kranich Apotheke: "Seit Öffnung bekommen wir unsere Medikamente wieder im Ort – samt erstklassiger Beratung und natürlich auch per Zustellservice. Ich würde mir wünschen, dass noch mehr Menschen die Apotheke von Katja Trimborn unterstützen, denn sie hat unserer Ortsgemeinde mit viel Mut ein Stück Selbstständigkeit zurückgegeben. Dafür sind wir ihr zu Dank verpflichtet."



Die Deckenbalken wurden bei der Sanierung freigelegt, um die Originalität zu wahren

Nachgefragt: Denkmalschutz

Nicht selten sind es Baudenkmäler, die einer Stadt, einer Gemeinde ihr ganz spezifisches Gesicht geben. Manche sind öffentliches Eigentum, andere gehören Privatleuten – und die brauchen oft Beratung und Anregung. Denn gut gepflegt und klug integriert, schaffen Denkmäler ein lebendiges Miteinander von Geschichte und Gegenwart.

Dr. Roswitha Kaiser von der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz über Denkmalschutz als Teil moderner Städte und Gemeinden.



Dr. Roswitha Kaiser ist Landeskonservatorin der Landesdenkmalpflege Rheinland-Pfalz

Denkmalschutz und zeitgemäße Nutzung – ist das ein Widerspruch?

Dr. Roswitha Kaiser: Nein, keineswegs. Denkmäler machen einen Ort ja nicht zum Museum. Eigentlich ist sogar das genaue Gegenteil der Fall: Gelungene Verbindungen von Alt und Neu machen einen Ort oft besonders attraktiv. Gemeinden sollten die Eigentümer von Denkmälern zu Investitionen ermutigen. Denn Denkmäler bieten den Menschen ein Stück Identität im gebauten Erbe ihres Umfeldes. Wenn eine Kommune es schafft, ihre Einwohner daran zu beteiligen, dann ist das ein echter Standortfaktor.

Was können Kommunen tun, um Bürgern bei der Sanierung zu helfen?

Dr. Kaiser: Erst einmal muss eine Stadt, eine Gemeinde sich mit dem Bestand auseinandersetzen und fachmännisch beraten, ein Gesamtkonzept entwickeln. Dann muss sie die Bürger, besonders die Eigentümer denkmalgeschützter Objekte,

informieren, etwa darüber, dass Denkmalpflege energieeffizient und ressourcenschonend ist. Schließlich ist es wichtig, gute Beispiele zu loben und Netzwerke anzuregen, so dass Nachbarn koordinierte Maßnahmen gemeinsam angehen können. Wobei das nicht bloß für denkmalgeschützte Bauten gilt. Auch Gebäude, die die regionale Bautradition prägen, sind erhaltenswert und haben identitätsstiftende Bedeutung.

Wie unterstützen GDKE und Landesdenkmalpflege Bauherren denkmalgeschützter Objekte?

Dr. Kaiser: Erstens beraten wir, was für den Erhalt eines Kulturdenkmals notwendig ist, welche Techniken, welche Materialien geeignet sind. Unsere Restauratoren, Architekten, Städteplaner und Kunsthistoriker achten dabei auf die Einhaltung bestimmter Qualitätsstandards. Zweitens fördern wir selbst finanziell, beraten, welche anderen Förderungen in Frage kommen und

inwiefern indirekte Fördermöglichkeiten wie steuerliche Abschreibungen möglich sind.

„Wir sind Heimat“ informiert regelmäßig über regionales Bauen, moderne Architektur, Leben auf dem Land und die Menschen, die dahinter stehen. Die Reihe wird herausgegeben von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz.

Impressum: Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10, www.zentrumbaukultur.de/wir-sind-heimat, wir-sind-heimat@zentrumbaukultur.de
 Autor: David Kulesa
 Bildnachweis: Seite 1) Katja Trimborn und Team © Ulrich Gabler | Außen- und Innenansicht © David Kulesa Seite 2) Portait Dr. Kaiser © Wagenpfeil | Altes Haus in Bacharach © Dr. G. P. Karn, GDKE/Landesdenkmalpflege | Hof Wendenius © David Schreyer



Das Alte Haus in Bacharach aus dem 16. Jhd., von Jäckel Architekten denkmalgerecht saniert



Der Architekt Marc Flick hat den denkmalgeschützten Hof Wendenius in Hainau saniert und wurde dafür unter anderem beim Tag der Architektur 2020 geehrt